

# Erste Kita, in der die Kinder auch übernachten können

**Aarau** Eine neue Kindertagesstätte in der Aarenau will auch nachts Betreuung anbieten

VON SABINE KUSTER

Nein, es geht hier nicht um Eltern, die gerne eine ganze Nacht lang Party machen möchten - oder endlich mal wieder durchschlafen. Das Angebot der Kindertagesstätte (Kita) in der neuen Aarenau-Überbauung im Scheibenschachen richtet sich primär an Eltern, die beide Nachtschicht arbeiten.

Die Aare-Kita will auch für solche Fälle Betreuung anbieten. Dazu ist ein erweitertes Nutzungsgesuch nötig, welches nun bei der Stadt Aarau liegt. Die neue Kita in der Aarenau will sich so vom bestehenden Kita-Angebot in der Stadt abheben. Eine sogenannte Overnight-Kita ist nicht nur in der Stadt, sondern auch kantonsweit ein Novum. Die Aare-Kita gehört zur Kita Suisse GmbH, welche auch in Zürich eine Kita betreibt und für 14 weitere Dienstleistungsverträge hat. Laut Geschäftsführer Jean-Claude Furegati ist die Nacht-Kita ein Pilotprojekt. Wenn die neue Nutzungsbeurteilung vorliegt, will er nach sechs



Die Aare Kita befindet sich in einer der «Stadvillen» in der Aarenau. UELI WILD

Monaten definitiv entscheiden, ob die Nachfrage genug gross ist. Vor allem Ärzte-Eltern des Kantonsspitals haben bisher Interesse am Angebot gezeigt. Doch deren Kinder werden meist schon von der spital-eigenen und günstigeren Kita Zwärglihuus betreut. Um in Aare-

Kita zu übernachten, müssen die Kinder dort aber angemeldet und eingewöhnt sein. «Es ist wichtig, dass sich die Kinder bei uns bereits wohlfühlen», sagt Furegati, «dann ist das Übernachten kein Problem.» Nur Kinder, die schon in der Aare-Kita betreut würden, seien mit

dem Nachmittagsschlaf schon ans Schlafen dort gewöhnt.

«Wir sind daran die Nachfrage zu analysieren», sagt Furegati. Bereits durchgeführt hat die Aare-Kita eine Abendbetreuung, wo die Kinder an einem Frei-

**«Es ist wichtig, dass sich die Kinder dort bereits wohlfühlen, dann ist das Übernachten kein Problem.»**

Jean-Claude Furegati  
Geschäftsführer Kita Suisse

tagabend bis 22 betreut wurden, damit die Eltern ausgehen konnten. Die Kita will eine Abendbetreuung nun regelmässig anbieten.

Momentan besuchen täglich acht bis zehn Kinder die Kita, welche seit Anfang Jahr in Betrieb ist. Es gibt ab April freie Plätze. Dann kann eine neue Gruppe eröffnet werden, da die übrigen Räumlichkeiten im Gebäude fertig gestellt und bezugsfähig sind.

## ❖ Giebelgezwitscher Von Vögeln, Mördern und Veteranen

### ❖ Lasst Globi mal ran

Am Samstag, 19. März, kommt Globi nach Aarau, in die Buchhandlung Meissner an der Bahnhofstrasse. Dort will er von 11 bis 14 Uhr mit den Aarauer Kindern «sein neues Buch feiern, spielen und viel Spass haben». «Globi und der Goldraub» heisst das neue Buch, in welchem der Kinder-Star der Polizei hilft, ein Verbrechen aufzuklären. Wie immer erfolgreich. Wir hätten da noch Vorschläge für weitere Bücher, wo der Papagei mal endlich für Ordnung sorgen könnte: «Globi saniert den Oberentfelder Finanzhaushalt», «Globi und das hochwassersichere Schwannennest», «Globi regelt den Verkehr beim Knoten Hunzenschwil», «Globi findet ein neues Zuhause für das KiFF», «Globi kickt beim FC Aarau», ...

### ❖ Späte Rache?

Nicht nur Globi ist ein Buchheld. Auch Andrina Kaufmann. Die fiktive Ermittlerin wurde von Autorin Ina Haller ins Leben gerufen und ist vorwiegend im Aargau tätig. Im neusten Werk von Ina Haller - sie lebt in der Region Aarau - wird ein Lehrer an der Alten Kanti vergiftet. Ob es sich bei diesem Tathergang um eine späte literarische Rache von Autorin Ina Haller handelt? Das können Sie sie an der Buchtaufe von «Schatten über dem Aargau» selber fragen. Der Anlass findet am 23. März um 20 Uhr in der Buchhandlung Wirz Thalia an der Hinteren Vorstadt statt.

### ❖ Später Erfolg!

Dass die Aarauer Curlerinnen um Skip Silvana Tirinzoni äusserst erfolgreich sind, wissen wir bereits. Aber auch die Senioren im Curling Club Aarau sind mitnichten müde: Sie haben soeben das «Veteranen Master» in Bern gewonnen, die inoffizielle Schweizer Meisterschaft der Veteranen. Das Team von Hansruedi Schütz war schon auf Siegeskurs: Nach dem zweitletzten Endstand es 6:1 für die Aarauer. Fünf Steine Vorsprung sollte eigentlich für den Sieg reichen. Aber plötzlich gelang nichts mehr. Vor dem letzten Stein von Hansruedi Schütz lagen fünf gegnerische Steine im Haus. Dieser letzte Stein musste also unbedingt einen gegnerischen Stein aus dem Haus befördern. Konzentriert und nochmals tief durchgeatmet gab Schütz den Stein ab. Der Stein kam nicht genau, traf den gegnerischen aber gerade noch so, dass dieser aus dem Haus lief. Mit 6 : 5 gewann das Team vom CC Aarau mit Marianne Reist, Walter Annaheim, Hans-Peter



Veteranen des Curling Clubs Aarau.

Studer und Skip Hansruedi Schütz das Master 2016. Für alle Teammitglieder war dies der grösste Sieg, den sie bisher erringen konnten. Und was lehrt uns das? Es ist nie zu spät für Erfolge!

### ❖ Schnipseln im Museum

Wer sein ganz persönliches Aarau kreieren will, ist im Collage-Atelier des Stadtmuseums richtig. Am Sonntag, 13. 3., findet dieses zum zweiten Mal im Rahmen der öffentlichen Führung durch die Dauerausstellung statt. Ob digital am Computer oder auf die herkömmliche Art mit Schere, Leim und Papier: Hunderte Schnipseln von Ausstellungsbildern können neu kombiniert werden. Gemeinsam ist den Bruchstücken nur eines: Das Motiv stammt aus Aarau. Das selbst entworfene Stadtbild wird als Postkarte ausgedruckt und nach Hause genommen. Die Führung startet um 14 Uhr. Anschliessend ist das Atelier von 15.30 bis 17 Uhr geöffnet.

# «Habe keine Angst vor Russland»

**Aarau** Ehemalige lettische Premierministerin Straujuma hält Vortrag im Aarauerhof

VON NADJA ROHNER

Ob sich die Besucher im Aargauer Kunsthaus gestern Abend bewusst waren, wer mit ihnen die Ausstellung «Blumen für die Kunst» genoss? Wohl kaum. Der Name und das Gesicht von Laimdota Straujuma kennen die wenigsten Schweizer. Die 65-Jährige ist klein, fällt nicht auf, höchstens wegen ihres knallblauen Blazers oder der Brosche mit baltischem Bernstein. Und doch war Straujuma bis vor kurzem eine der wichtigsten Personen Europas. Bis zum 11. Februar, als sie ihr Amt als Premierministerin Lettlands - die erste Frau auf diesem Posten - nach zwei Jahren an ihren Nachfolger übergab. Jetzt ist sie nur noch Abgeordnete des lettischen Parlaments - und ihre Bodyguards los. «Endlich Freiheit», sagt sie beim Interview im Restaurant Einstein. «Und endlich darf ich wieder selber Auto fahren, das war aus Sicherheitsgründen verboten.»

Straujuma ist auf Einladung der Gesellschaft Schweiz-Lettland in Aarau. Deren Vorstandsmitglied Regina Wirz wohnt in Biberstein und ist eng mit Straujuma befreundet, hat die Alt-Premierministerin in einem Bibersteiner Bed-and-Breakfast einquartiert. Straujuma kam vor 21 Jahren zum ersten Mal in die Schweiz, in Aarau war sie aber noch nie. «Ich will ihr unbedingt die Giebel zeigen», sagt Wirz.

Vorerst genehmigen sich die Frauen aber einen Cocktail. Alkoholfrei. Straujuma sind deshalb beim Interview keine Staatsgeheimnisse zu entlocken. Dennoch berichtet sie relativ offen über ihr Land. Über «little Switzerland», eine Gegend um das lettische Städtchen Sigulda. Es wird «kleine Schweiz» genannt, «weil es nicht ganz so flach ist», sagt die konservative Politikerin und kichert, wie so oft in diesem Gespräch. Nicht so flach heisst in Lettland: eine Erhebung von vielleicht hundert Metern. Aber immerhin mit Bob- und Seilbahn.

Damit enden die Gemeinsamkeiten zwischen der Schweiz und Lettland nicht. Flüchtlinge sind auch drüben ein riesiges Thema. Nur 63 Personen wurden zwischen 1998 und 2014 in Lettland als Flüchtlinge anerkannt. In 2016 soll Lettland - 2 Mio. Einwohner - mehr als 700 Flüchtlinge aufnehmen. Und sträubt sich dagegen. Warum? Wegen der Geschichte, sagt Straujuma. Sowjetunion. Besetzung. «People remember.» Jetzt kommen wieder Fremde, das mache Angst. Straujuma kritisiert die EU: «Wir müssen die Flüchtlingsströme besser organisieren.



Laimdota Straujuma, ehemalige lettische Ministerpräsidentin und Parlamentsabgeordnete, ist zu Gast in Aarau. ALEX SPICHALE

Jetzt bilden wir Wände in Europa; in Ungarn, Kroatien. Wie weit werden wir gehen?» Lettland müsse seine Grenzen sichern, im Budget 2016 habe das Priorität. Hat sie Angst vor den Russen? «Nicht wirklich», sagt Straujuma, «weil wir Nato-Mitglied sind. Seit 12 Jahren, das war eine gute Entscheidung. Ohne die Nato wären die Russen bei uns einmarschiert wie in der Ukraine.»

Aber der Nachbar im Osten macht die Letten nervös. Und jetzt die Flüchtlinge. Natürlich werde man die «echten» aufnehmen, - «aber keine Wirtschaftsflücht-

linge». Dabei waren die Letten vor nicht langer Zeit, in der Finanzkrise ab 2007, ebenfalls Wirtschaftsflüchtlinge. Viele Junge sind ausgewandert. Wie holt man sie zurück? «Das ist nur möglich, wenn unsere Wirtschaft wächst», sagt Straujuma und klopft mit dem Fingernagel auf den Tisch. «Bei uns haben sie die Möglichkeit, etwas zu entwickeln, das Land zu prägen. Junge Menschen mögen das. Aber wir müssen ihnen eine Perspektive bieten.» 2015 ist das Bruttoinlandsprodukt um 2,8 Prozent gewachsen, für 2016 sind 3,3 Prozent prognostiziert. «Es geht vorwärts.»

1940 war Lettland wirtschaftlich vergleichbar mit Dänemark. «Und dann kam die Sowjetunion.» Jetzt versucht das baltische Land alles, um den Rückschlag wettzumachen. Landwirtschaft und Holzindustrie sind Haupteinnahmequelle. Tourismus? «Vernachlässigbar», so Straujuma, «aber wir arbeiten daran.»

Öffentliche Veranstaltung der Gesellschaft Schweiz-Lettland mit Vortrag von Laimdota Straujuma zu aktuellen Herausforderungen Lettlands. Heute Samstag, 15-17 Uhr, Hotel Aarauerhof.